

Oppliger ist
still gewählt

SIGRISWIL. Der neue Gemeinderatspräsident heisst Beat Oppliger. Der Wahlvorschlag der Parteilosen Bürger Sigriswil blieb der einzige.



Beat Oppliger ist der neue Gemeinderatspräsident von Sigriswil.

Bei den Gemeinderatswahlen vom 25. September schaffte Beat Oppliger von den Parteilosen Bürgern Sigriswil (PBS) mit 1163 Stimmen das Spitzenresultat. «Mit dem Bestresultat dürfte Oppliger ein Kandidat für das Gemeinderatspräsidium werden», orakelte diese Zeitung. Seit gestern ist klar: Der 52-jährige Oppliger ist tatsächlich neuer Gemeinderatspräsident von Sigriswil – und damit Nachfolger von Alfred Santschi. Dies teilte die Gemeinde am Abend mit. «Als bisheriger Vizepräsident verfügt er bereits über grosse Erfahrung in der Gemeindepolitik und tritt bereits seine dritte Legislatur an», heisst es im Communiqué weiter. Da kein anderer Wahlvorschlag eingegangen war, bestätigte der Gemeinderat den Merlinger in stiller Wahl.

Amstutz bleibt Präsidentin

Wie erwartet wurde auch Gemeindepräsidentin Madeleine Amstutz (SVP) in stiller Wahl bestätigt. In Sigriswil hat die Gemeindepräsidentin nebst der Versammlungsleitung repräsentative Pflichten und übernimmt bei Bedarf eine Ombudsfunktion zwischen Bürgern und Gemeindebehörden. Als Grossrätin vertritt Amstutz auch Gemeindeanliegen in der kantonalen Politik. Stellvertreter beider Präsidien wird neu Ferdinand Oehrli (SVP). Der Meisterlandwirt steht in seiner zweiten Legislatur. Oehrli wandelt auf den Spuren seines Vaters, des ehemaligen Nationalrats Fritz Abraham Oehrli, der von 1981 bis 1984 ebenfalls Vizegemeinderatspräsident war. *mik/pd*

«O'zapft is!» – der Stapi
schaffte es mit einem Schlag

Er schaffte es mit einem Schlag: Stadtpräsident Raphael Lanz (links) schaut nach dem Anzapfen dem «Bierfeuerwerk» des OK zu.

Markus Hubacher

THUN. Das Oktoberfest ist gestartet: Gestern Abend strömten einige Hundert Festfreudige ins Festzelt bei der Stockhorn-Arena. Der Thuner **Stapi Raphael Lanz** zapfte mit einem Schlag an.

«An einem Oktoberfest in München brauchte das Anzapfen einmal 17 Schläge. Diesen Rekord will ich unterbieten.» Gesagt, getan: Mit nur einem Schlag zapfte Thuns **Stadtpräsident Raphael Lanz** gestern Abend an – das Oktoberfest bei der Stockhorn-Arena war somit offiziell eröffnet. «Ein Oktoberfest bedeutet für mich Gemütlichkeit und Geselligkeit in einer lockeren Atmosphäre», sagte **Lanz**. Sein Gemeinderatskollege Roman Gimmel, Vorsteher des Amts Bildung Kultur Sport, freut nicht nur die Geselligkeit, sondern auch die Absicht der Organisatoren. Denn vier Thuner

Sportvereine sollen von einem allfälligen Gewinn profitieren. «Das ist eine wunderbare Idee, und ich hoffe natürlich, dass das Fest erfolgreich wird», sagte Gimmel gegenüber dieser Zeitung.

Am Samstag ausgebucht

Besonders erfolgreich dürfte das Fest morgen Samstag sein: Denn da ist das Festzelt bereits total ausgebucht. «Das freut uns natürlich. Ebenso, dass bereits an die Eröffnung einige Hundert Personen kamen», sagte Pascal Beeri, Medienverantwortlicher für den Anlass, voller Stolz. Allerdings: Für die kommende Woche

– da findet das Fest wiederum von Donnerstag bis Samstag statt – hat es noch genügend Plätze. «Vor allem den Donnerstagabend nächste Woche möchten wir hervorheben. Denn dieser ist speziell den Vereinen FC Thun, Wacker Thun, UHC Thun und EHC Thun gewidmet. Denn genau diese Vereine wollen wir mit dem allfälligen Gewinn unterstützen», führte Beeri weiter aus.

Fest soll authentisch sein

Hinter dem Oktoberfest stecken sechs Herzblutthuner. «Wir rechnen für diese erste Austragung noch nicht mit einem Gewinn. Doch wir wünschen uns zugunsten der Vereine, dass es sich mit den Jahren einpendelt. Und die Thunerinnen und Thuner sollen

auf dieses professionelle Oktoberfest sensibilisiert werden», sagte der Medienverantwortliche. Und vor allem soll das Thuner Oktoberfest authentisch sein, wie die grossen Feste: «Wir haben die schnellste Mass-Ausschankanlage von Europa. Innerhalb von sechs Sekunden gibt es vier Mass», sagte Beeri. Zudem bedient eine ebenso passende Crew aus Erding die Gäste – das 20-köpfige Personal ist extra angereist. Das Thuner Oktoberfest wird dieses und nächstes Wochenende durchgeführt. Pro Abend – jeweils von Donnerstag bis Samstag – können 1400 Personen im Festzelt bei der Stockhorn-Arena dabei sein. *Heinz Schürch*

www.oktoberfestthun.ch

Turnhalle
ist frei für
Jugendliche

SPORT. Midnight Thun geht in eine neue Runde: Die Progyrmatte-Turnhalle wird im Winterhalbjahr wieder jeden Samstagabend ab 20.30 Uhr für Jugendliche offenstehen. Start ist morgen Samstag.

Mit Midnight Thun bietet die Fachstelle Kinder und Jugend im Amt für Bildung und Sport der Stadt Thun den Thuner Jugendlichen zwischen der 7. Klasse und 17 Jahren eine Möglichkeit, sich auch bis spätabends sportlich zu betätigen. «Dadurch soll einerseits die Bewegung gefördert und andererseits eine jugendgerechte Abendaktivität angeboten werden», lässt sich Gemeinderat Roman Gimmel, Vorsteher der Direktion Bildung, Sport und Kultur, in einer gestern verschickten Medienmitteilung zitieren.

Sport, Spiel und Musik

Ab morgen Samstag, 22. Oktober, bis 1. April 2017 steht den Jugendlichen jeweils am Samstagabend die Progyrmatte-Turnhalle offen für Sport, Spiel und Musik. Organisiert und durchgeführt werden die wöchentlichen Anlässe durch die Stiftung Ideésport. Ein Team, bestehend aus Erwachsenen und Jugendlichen, betreut die Mädchen und Jungen. «Sie haben die Möglichkeit, Volleyball, Fussball, Basketball und viele weitere Sportarten auszuüben», schreibt die Stadt weiter. Daneben gebe es Musik von Live-DJs und eine Sitzzecke zum Plaudern.

An über hundert Standorten

Die Veranstaltung Midnight Sports wird an über hundert Standorten in der Schweiz durchgeführt (weitere Infos unter www.ideesport.ch). Die Stadt Thun lancierte Midnight Thun 2012 zunächst als Pilotprojekt. Aufgrund der guten Erfahrungen und des grossen Interesses wurde der Anlass im Oktober 2015 definitiv eingeführt (wir berichteten). In der letzten Saison haben sich jeden Samstag durchschnittlich fünfzig Knaben und Mädchen in der Turnhalle eingefunden. *pd*

Es wird geholt – für die
Sicherheit entlang der A6

VERKEHR. In den kommenden Wochen sind an der A6 Thun–Spiez auf Höhe der Kanderbrücke Sicherheitsholzereiarbeiten vorgesehen. Geholt wird zudem in den Vorzonen des Allmendtunnels.

«An der A6 zwischen Thun und Spiez sind nördlich der Kanderbrücke Sicherheitsholzereiarbeiten nötig», teilte das Bundesamt für Strassen Astra gestern mit. «In Fahrtrichtung Thun stehen dort verschiedene Bäume dicht an der Fahrbahn, und bei einem Unwetter oder bei hoher Schneelast könnten Äste auf die Autobahn fallen.» Einige Bäume seien aufgrund des Alters auch instabil. Die betroffenen Bäume würden aus Sicherheitsgründen gefällt. Die Arbeiten finden vom 24. Oktober bis zum 12. November statt. Die A6 bleibt auch während der Arbeiten befahrbar. Tagsüber ausserhalb der Spitzenzeiten werden jedoch gemäss Medienmitteilung örtlich der Pannestreifen und in Ausnahmefällen auch die Normalspur abgesperrt.

Beim Allmendtunnel in Thun sind ebenfalls Holzereiarbeiten nötig. In den Vorzonen ausserhalb der beiden Tunnelportale

müssen Büsche und Bäume abgeschnitten werden. Die Arbeiten beginnen ebenfalls am 24. Oktober und dauern rund fünf Wochen. Sie finden grösstenteils ausserhalb des Verkehrs statt. Lediglich an einzelnen Tagen müssen der Pannestreifen und die Normalspur vorübergehend örtlich gesperrt werden.

Simmenfluchtunnel gesperrt

Andere Arbeiten betreffen den A-6-Abschnitt von der Verzweigung Lattigen Richtung Simmental. Im Simmenfluchtunnel findet in der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober, 20 bis 6 Uhr, die periodische Tunnelreinigung statt. Der Tunnel wird in dieser Zeit gesperrt, die Umleitung führt lokal über die Kantonsstrasse. Weiter wird zwischen der Verzweigung Lattigen und Wimmis demnächst eine BKW-Leitung demontiert. Dazu sind zwei Sperrungen nötig: In der Nacht auf den 27. Oktober zwischen 0.45 Uhr und 1.15 Uhr wird die A6 zwischen Lattigen und Wimmis in beiden Richtungen gesperrt, in der Nacht auf den 8. November zwischen 22.30 Uhr und 5 Uhr in Richtung Wimmis. Der Verkehr wird jeweils über die Kantonsstrasse umgeleitet. *pd*

Kommen die Bücher bald mit Drohnen?

THUN. Der 13. Mobilitätsapéro ging auf Chancen und Gefahren ein, die mit der rasanten Digitalisierung einhergehen. In einer Podiumsdiskussion wurden verschiedene Aspekte beleuchtet – und es wurde die Frage aufgeworfen, ob wir morgen noch Arbeit haben.

«Drohnen, selbstfahrende Busse und Autos sind heute bereits Wirklichkeit», sagte Gemeinderätin Marianne Dumermuth (SP) gestern bei der Begrüssung der rund 90 bei der Meyer Burger AG zum 13. Thuner Mobilitätsapéro erschienenen Interessierten aus Unternehmen, Verwaltungen, Organisationen sowie Politik und Behörden. Der diesjährige Anlass befasste sich denn auch mit den Veränderungen, die die rasante Digitalisierung Geschäftsmodellen, Arbeitswelten und der Logistik bereits gebracht hat und vor allem noch bringen wird.

Züge bald ohne Führer

«Die Digitaltechnologie entwickelt sich exponentiell», veranschaulichte Pierre-Yves Caboussat von Inno-Architects AG Bern anhand zahlreicher Beispiele die Entwicklung. So nannte er etwa Amazon und Uber. Dies gelte für

jede Branche, auch für die Mobilität. Es sei nur eine Frage der Zeit, bis es so weit sei. «Wenn Sie in exponentiellen Zeiten Ihre Leistung nur schrittweise verbessern, fallen Sie exponentiell zurück», zitierte Caboussat Curt Carlson, den ehemaligen CEO des Forschungsinstituts SRI International. Etwas eingehender ging er auf die Bereiche Autos, Sharing und Logistik ein, wo selbstfahrende Züge und Lastwagen schon in naher Zukunft Wirklichkeit sein dürften. Auch die Paketzustellung per Drohne gehört nicht mehr ins Reich der Utopie.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion ging es um

die Arbeitswelt und den Güterverkehr der Zukunft. Gregor Ochsenbein, Unternehmensentwickler Innovation bei der BLS, und Urs Gafner, Inhaber des Transportunternehmens Gafner AG Thun, stellten sich zusammen mit Pierre-Yves Caboussat dem Thema und den Fragen des Publikums. «Wer wird in Zukunft noch arbeiten können?», lautete beispielsweise eine der Fragen. Mit der fortschreitenden Digitalisierung würden zweifellos Arbeitsplätze verschwinden, wurde eingeräumt. Andererseits entstünden in der IT-Technologie neue Stellen. Etwas pessimistischer tönte es für weniger gut qualifi-

zierte Arbeitskräfte, die es in Zukunft schwerer haben dürften, eine Stelle zu finden.

«Agiler werden»

Moderator Peter Masciadri vom Büro für Mobilität AG wollte von den drei Podiumsteilnehmern wissen, wie die Herausforderungen gemeistert werden können. «Vorwärtsschauen, die Signale erkennen und agiler werden», riet Caboussat. Ochsenbein sagte: «Ein Unternehmen muss sich überlegen: Wie viele Bananen sollen reifen?» Gafner plädierte ebenfalls dafür, vorwärts zu schauen und sich den Herausforderungen zu stellen. *Hans Kopp*

Die Podiumsteilnehmer: (v.l.) Gregor Ochsenbein, BLS AG, Pierre-Yves Caboussat, Inno-Architects AG, Urs Gafner, Gafner AG und Moderator Peter Masciadri, Büro für Mobilität AG. *hko*

